Der Einblick

Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.

Informationen aus den Diensten und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung

www.der-inklusionsverband.de

Nr. 80 | September 2019 | Vierteljährliches Erscheinen | kostenlos

© Foto: Sabine Model

Künstlerfest

In und um die Villa artis war wieder viel geboten: Gesang, Musik, Tanz, Druck, Action-Painting, eine Ausstellung und mehr. **Seite 3**

© Foto: Christiane Franz

Azubi-Aktion

Im Haus Johannes freut man sich nach dem Einsatz von Auszubildenden der Braunform über ein neues Kräuterbeet. **Seite 8**

© Foto: stock.adobe.com/scarface

Abschiedskultur

Ein neues Palliative-Care-Konzept fördert die Sterbe- und Abschiedskultur in den Diensten und Einrichtungen unseres Verbandes. **Seite 9**

© Foto: despositphotos/ jag_cz

BTHG-News

In diesem Einblick finden Sie viele Neuigkeiten rund um die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes – inklusive Flyer und Broschüre. **Seite 12**

4. Inklusives Sportwochenende

„Selbstfairständlich inklusiv“

Freiburg-Opfingen. Bereits zum vierten Mal war der Caritasverband Freiburg-Stadt e.V. mit seinem Inklusiven Sportwochenende zu Gast beim Sportverein Opfingen (SVO), mit dem gemeinsam er dieses Event veranstaltet. Am 6. und 7. Juli feierten über 250 Sportlerinnen und Sportler mit und ohne Behinderung zwei fröhliche Tage lang gemeinsam und inklusiv – und alle feierten mit.

Beim inklusiven Fußballturnier des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e.V. und des Sportvereins Opfingen gab es auch ein Einlagespiel. Bei spannenden Strafraumszenen trennte sich die Landesauswahl Baden-Württemberg für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung (gelbes Trikot) und ein Betreuerteam gerecht mit 3:3 unentschieden. © Foto: Karlheinz Gäßler

Zunächst richtete unser Verband am Samstag das Qualifikationsturnier von Special Olympics aus, zu dem zwölf Teams für Menschen mit Behinderung aus ganz Baden angetreten waren. Acht Mannschaften, darunter zwei Teams der Caritas-Knipser, gingen in der Leistungskategorie C an den Start. Vier weitere Teams, eines davon die Caritas-Knipser 3, traten in der Leistungskategorie D an. Die Caritas-Knipser 1 erreichten hinter der REHA-Werkstatt Offenburg den zweiten Platz, auf Platz drei kam die Gemeinschaft am Bruckwald. Das Team Caritas-Knipser 2 landete auf Platz acht. Groß war der Jubel bei den Caritas-Knipsern 3, die in Kategorie D siegten.

Fortsetzung auf Seite 2

Gemeinsam spielen und feiern

Ein sportliches Highlight stand in der Mittagspause auf dem Programm: Die Landesauswahl Baden-Württemberg für Menschen mit mentaler Beeinträchtigung, das gesamte Wochenende unser Gast, bestritt ein Einlagespiel gegen ein Auswahlteam der angereisten Betreuer. Nach einem harten, aber fairen Spiel war das 3:3 ein gerechter Ausgang und zeigte das hohe Niveau der Landesauswahlspieler.

Nach der Fortsetzung des Turniers und der Siegerehrung am Nachmittag bezogen viele Spielerinnen und Spieler ihr Übernachtungsquartier in der Opfinger Festhalle und trafen sich anschließend zum gemeinsamen Abendessen und zur Party wieder auf dem Sportplatz. Auch hier ging es inklusiv weiter: Zusammen mit vielen Gästen aus Opfingen und von den Firmenteams wurde gemeinsam fröhlich getanzt, gesungen und gefeiert. Der Höhepunkt des Abends war die Auslosung, bei der die Sportler „ihr“ Firmenteam für das inklusive Turnier am Sonntag ziehen konnten.

Spannende Zweikämpfe

Am Sonntag wurden nach dem Gottesdienst die zwölf Firmenteams durch die Sportlerinnen und Sportler mit Behinderung komplettiert, und Turnierleiter Oliver Meihofer pfiff die ersten Spiele an.

Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher erlebten spannende Spiele, heiße Zweikämpfe und gelungene Tore, vor allem aber Sportler mit und ohne Behinderung, die gemeinsam und inklusiv als Team kämpften, verloren oder gewannen. Bei diesem Turnier zählt traditionell nicht an erster Stelle das Endergebnis, sondern die bereichernde Begegnung. Dies wurde bei der Siegerehrung deutlich, als Vertreter der Firmen noch einmal ihre positiven Eindrücke schilderten und dem Verband und dem SVO für dieses besondere Turnier dankten.

Am Ende nahmen vier Caritas-Knipser zusammen mit ihrem Team PLC 2 aus Opfingen den Siegerpokal entgegen. Platz zwei erreichte die D & K GmbH & Co. KG aus Schallstadt, und Platz drei gewann das Team der Firma ModuS aus Hausen gemeinsam mit vier weiteren Spielern der Caritas-Knipser.

Das Team der Firma PLC gewann gemeinsam mit ihren Teamkollegen von den Caritas Knipsern beim inklusiven Fußballturnier am Sonntag. Bei der Siegerehrung nahmen sie gemeinsam den Pokal entgegen. © Foto: Markus Schächtele

Das Motto des Sportwochenendes trugen manche Beteiligten sogar auf dem Shirt. © Foto: Markus Schächtele

Dank und Ausblick

Vorstandsvorsitzender Egon Engler und Gerhard Wienandts, Leiter der Abteilung Arbeit und Berufliche Kompetenzen, dankten dem Caritas-Organisationsteam mit Doro Irmler, Dirk Weber, Oliver Meihofer und Anna-Verena Waibel sowie dem SVO-Vorstand Sebastian Lauk und Patrick Trescher vom Festausschuss des SVO stellvertretend für die rund 80 ehrenamtlichen Helfer des Sportvereins für den reibungslosen Verlauf dieses besonderen Sportfestes.

Alle Teilnehmenden freuen sich schon darauf, wenn es 2021 beim 5. Inklusiven Sportwochenende unseres Verbandes wieder heißen wird: „Selbstfairständlich inklusiv“! ■

DORO IRMLER

Villa artis

Buntes Künstlerfest

Im Schatten unter den Bäumen bei der Villa artis machte man es sich beim Künstlerfest bequem. Manche Besucherinnen und Besucher spielten dann römische Brettspiele. © Foto: Sabine Model

Heitersheim. Ein kurzer, starker Wind zum Start des zweiten Künstlerfestes in der Villa artis sorgte dafür, dass die meisten Darbietungen und Mitmachaktionen an diesem Tag ohne Zelt im Freien stattfanden. Dafür genoss man eine traumhafte Kulisse unter einem immer blauer werdenden Himmel.

So wurde auch diese Veranstaltung der Villa artis unter Federführung von Einrichtungsleiterin Antoinette Majewski zu einem weiteren einzigartigen Erfolg.

Der „Chor artissimo“ mit Chorleiter und Pianist Dirk Herzig servierte nach dem obligatorischen „Willkommen, Bienvenue, Welcome“ eine Kostprobe seines sommerlichen Credos „Reisen und Speisen“. Lust auf Spanien machten sie mit „Viva España“ und fanden es anschließend schön, auf der Welt und im Café artis zu sein oder mal auf einem Krokodil zu sitzen.

Klassiker, Popsongs und Liebeslieder bildeten die Mischung, die der A-cappella-Chor „Temporal“ mit Chorleiter Thomas Wiedenhofer als Gastgeschenk bereithielt. Er war unter anderem „In the Fields of Gold“ und „Over the Rainbow“ unterwegs. Farbenprächtig waren auch die Bilder einer Ausstellung, die im inklusiven „Offenen Atelier“ im Franz-Köberle-Kunst- und Kulturzentrum unter Anleitung von Kunstpädagoge Waldemar Kebleris entstanden waren. Sie vermittelten unbändige Lebensfreude.

Die Jugendkapelle des Musikvereins Heitersheim mit Dirigentin Nicola Müller rockte den Park vor der Terrasse der Villa artis mit fetzigem Sound und ließ keinen Zweifel daran: „We are the Champions“. Unter den Blasmusikklängen kamen auch die Mitmachaktionen im Schatten der Speierling-Bäume in Schwung. Studierende der Katholischen Hochschule faszinierten mit einer Monotypie-Drucktechnik, bei der auf eine Glasplatte gemalt und dann eine Reproduktion auf Papier hergestellt wurde. Im Action-Painting entstanden bei Waldemar Kebleris fantasievolle Motive. Jasmin Laurenzis begeisterte unter anderem für römische Brettspiele.

Große Lebensfreude war überall zu spüren

Ein besonderes Highlight waren die Venezianischen Tänze der Freiburger Tanzgruppe „Danslit“, geleitet von der Tanzpädagogin Annette Gündel. In traumhaften, aufwändigen Kleidern und Masken mit detailreichen Verzierungen oder bunten Federn schwebten die Akteurinnen und Akteure anmutig über die Wiese. Die Festgäste ließen sich gerne in den Bann dieser speziellen italienischen Lebenskultur ziehen. Nach der Aufführung mussten die Darsteller nicht lange bitten, um zusammen mit einigen Besuchern gemeinsam im Reigen zu tanzen. Ein harmonischer Ausklang des in jeder Hinsicht vitalen Künstlerfestes. ■

SABINE MODEL

Auch eine Heitersheimer Blaskapelle spielte beim Fest. © Foto: Sabine Model

Haus Johannes

Sommerfest im angenehmen Schatten

Viel Spaß machte allen das Theaterspiel.
© Foto: Christiane Franz

Bahlingen. Viele herzliche Lacher und großen Beifall erntete die Theateraufführung mit Bewohnerinnen und Bewohnern beim Sommerfest des Hauses Johannes. Wegen der starken Hitze fand das Fest des Wohnhauses des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e.V. in der offenen, angenehm kühlen Garage statt. Die selbst gefertigte und schön arrangierte Tischdekoration unter dem Motto „Strand und Meer“ lud dazu ein, Platz zu nehmen. „So kann man es aushalten“, sagte ein Besucher dankbar.

Das Sommerfest begann mit einem ökumenischen Gottesdienst. Passend zum Thema illustrierten die Bewohner mit farbigen Tüchern die unterschiedlichen Farben eines Regenbogens.

Zu Gast war auch Beatrix Pfeifer, Leiterin der Abteilung Wohnen und Beratung unseres Verbandes. „Wenn ich es einrichten kann, komme ich gerne zu den Festen in den Einrichtungen“, sagte sie. Gutes vom bunten Salatbüfett und vom Grill sowie gekühlte Getränke ließen kulinarisch keine Wünsche offen.

Einrichtungsleiter André Beckmann und Beatrix Pfeifer hatten ein offenes Ohr für die Anliegen und Fragen der Angehörigen und der Bewohner.

Für ein unterhaltsames und spannendes Ausklingen des Sommerfestes sorgte die therapeutische Theatergruppe unter der Leitung von Martina Sailer. Das Angebot für die Bewohner wird vom Förderverein Haus Johannes e.V. finanziert. Unter dem Titel „Wer ist der Stärkste im ganzen Land? Von den Irrungen des Igels“ boten neun Mitspielerinnen und Mitspieler ein Stück über das kunterbunte Leben im Wald. Mit viel Engagement und Herzblut schlüpften die Bewohner in ihre Rollen. Herzliches Auflachen während des Spiels und Szenenapplaus belohnte die stolzen Mitwirkenden genauso wie der begeisterte Schlussapplaus. ■

CHRISTIANE FRANZ

EX-IN Südbaden

Erster EX-IN-Kurs in Südbaden abgeschlossen

Freiburg. Mitte Juli fand der erste EX-IN-Kurs in Südbaden offiziell seinen Abschluss. In der Katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg fanden sich die Kursteilnehmenden, die Projektbeteiligten und viele Unterstützende ein, um das erfolgreiche Ende der Qualifizierung zu feiern.

Egon Engler, Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e.V., begrüßte alle Anwesenden und ging auf die sehr gute Kooperation der einzelnen Beteiligten bei diesem Projekt ein. Grußworte überbrachten Jochen Pfisterer, Geschäftsführer des Diakonischen Werkes Freiburg, sowie Bernadette Sibler und Ingo Schlotter vom Vorstand Selbsthilfe mit Köpfchen e.V. Der EX-IN-Kursteilnehmer Gerd Keßler gab Einblicke in den Kurs und trug selbstkomponierte Lieder vor. Der Höhepunkt der Feier, die Übergabe der Zertifikate und Teilnahmebestätigungen, wurde durch Projektleiter Ferdinand Holyba sowie Kurstrainer Stefan Schäuble übernommen. Ein Chor der Kursteilnehmer sang ein Lied, bevor zur Verabschiedung Einrichtungsleiterin Susanne Schmid ein kurzes Resümee der vergangenen drei Jahre sowie einen Ausblick auf die kommenden zwei Jahre gab. Zum Abschluss wurde mit einem Imbiss und einem Glas Sekt gefeiert.

EX-IN ist eine Qualifizierung für psychiatrieerfahrene Menschen, die dann im Bereich der Psychiatrie als Genesungsbegleiterinnen und -begleiter arbeiten können. Projektpartner sind der SpDi Freiburg – getragen vom Caritasverband Freiburg-Stadt und dem Diakonischen Werk Freiburg – und der Verein Selbsthilfe mit Köpfchen e.V. Finanziert wird das Projekt u.a. von der Aktion Mensch. ■

KARLHEINZ GÄßLER

Haus Theresa

Seit 20 Jahren ein Zuhause für Menschen mit Behinderung

Freiburg. Freiburg. Beim diesjährigen Gartenfest des Hauses Theresa gab es einen besonderen Anlass zur Festlaune: Die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnhauses im Herzen der Wiehre feierten gemeinsam mit ihren Gästen das 20-jährige Bestehen ihres Zuhauses.

Mitte Juli kamen neben den Bewohnern, den Angehörigen und Mitarbeitenden auch Nachbarinnen und Nachbarn zusammen. Beatrix Pfeifer, Leiterin der Abteilung Wohnen und Beratung des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e.V., lobte bei ihrer Begrüßung die sehr gute Integration des Hauses in der gesamten Nachbarschaft. „Die Bewohnerinnen und Bewohner gehören mit zum Viertel dazu – das ist gelebte Inklusion“, so Beatrix Pfeifer. Sie dankte auch der Gemeinschaft der St. Elisabethschwestern, die das Haus unserem Verband vermietet.

Mitarbeiter hatten aus Anlass des Jubiläums eine Tafel mit Bildern aus den letzten 20 Jahren des Wohnhauses erstellt. Dank dieser Bildtafel, die aufgehängt worden war, konnten sich alle Besucherinnen und Besucher über die Historie des Wohnhauses informieren.

Das Haus Theresa in der Freiburger Wiehre. © Foto: Jan Deichner

Einige Bewohner waren von Anfang an dabei. Einrichtungsleiter Andreas Naegele überreichte ihnen ein kleines Geschenk zum Jubiläum.

Im Haus Theresa in der Turnseestraße wohnen 16 Menschen mit Behinderung in drei Wohngruppen. Das Haus gehört zu einer ganzen Reihe von inklusiven Wohnangeboten für Menschen mit Behinderung des Caritasverbandes Freiburg-Stadt. In besonderen Wohnformen wie z.B. Wohnhäusern betreut unser Verband insgesamt über 400 Menschen mit Behinderung in Freiburg und der Region. Diese Wohnformen sind besonders für Menschen ideal, die einen hohen oder sehr hohen Assistenzbedarf haben. Sie erhalten hier die täglich notwendige Unterstützung bei größtmöglicher Selbständigkeit. ■

KARLHEINZ GÄßLER

Anzeige

Schönes für Sie und Ihre Lieben

Hochwertige Verarbeitung – solide Qualität

Omas Gutsele, Wein und Sekt, Wanduhren, Körbe, Spielzeug, Textiles und vieles mehr

s'Lädele
Qualitätsprodukte aus Werkstätten für Menschen mit Behinderung
Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.
caritas

Herrenstraße 6 ▪ Eingang Engelstraße ▪ Freiburg ▪ Mi bis Fr 10–13 und 14–18 Uhr ▪ Sa 14-täglich 11–14 Uhr

Cafétreff Riegel

Zehn Jahre Cafétreff gebührend gefeiert

Riegel. Zwanglose Gemeinschaft: Das wird beim offenen Cafétreff der Ambulanten Dienste für Menschen mit Behinderung des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e.V. seit zehn Jahren mit den ehrenamtlichen Betreuerinnen Veronika Spuller, Marietta Schwarz und Renate Sommer gelebt. Im Rahmen einer Feier in der Zweigwerkstätte Kaiserstuhl der Caritaswerkstätten St. Georg dankte Martin Danwerth, der die Ambulanten Dienste leitet, allen Beteiligten.

Unter den rund 50 Gästen waren auch die Kommunale Inklusionsvermittlerin Nicole Keßler aus Riegel und Beatrix Pfeifer, Leiterin der Abteilung Wohnen und Beratung unseres Verbandes. Das Freizeitangebot für die selbständig wohnenden Teilnehmenden gründete Christel Christoffel im Januar 2009. Sie leitet den Cafétreff. Zahlreiche Teilnehmende wie auch die drei oben genannten Betreuerinnen sind seit dem Anfang mit dabei. Vor fünf Jahren kam Marianne Straub als vierte Betreuerin hinzu.

„Es ist ein unkompliziertes, offenes Treffen, bei dem die Teilnehmer das Programm selbst bestimmen“, sagte Christel Christoffel, die seit mehreren Jahrzehnten bei den Ambulanten Diensten für Menschen mit Behinderung in Emmendingen arbeitet. Inzwischen gibt es wegen des großen Zuspruchs zwei Gruppen, die sich einmal wöchentlich montags oder donnerstags nach der Arbeit von 16 bis 18 Uhr treffen.

Da ebenfalls immer Mitarbeiter des Caritasverbandes Freiburg-Stadt anwesend sind, bietet sich die Möglichkeit zu Einzelgesprächen. Über die Jahre ist darüber hinaus auch zu den Ehrenamtlichen eine Vertrauensbasis entstanden. Oft nutzen die Teilnehmer den Kontakt, um sich ihnen anzuvertrauen. Voll des Lobes ist Christel Christoffel für ihre ehrenamtlichen Helferinnen: „Das ist einfach toll, dass sie immer da sind. Nur ganz selten ist jemand verhindert. Ich finde das bemerkenswert.“ Das betonte auch Martin Danwerth: „Seit zehn Jahren jede Woche da zu sein, dafür gebührt ein großer Dank.“

Für ihr Engagement erhielten Veronika Spuller, Marietta Schwarz und Renate Sommer ein Geschenk überreicht. Danach berichteten die Teilnehmer von ihren vielfältigen Aktivitäten. Bei den Treffs wird gebastelt, gemalt, gebacken oder es werden Brettspiele gespielt. Immer gibt es Kaffee und ein Gebäckstück. Spazieren zu gehen, Ausflüge zu machen oder sich im Freien aufzuhalten ist ebenso möglich wie einfach nur miteinander zu reden. „Wir haben sehr viel Spaß“, berichtete die Leiterin der Montagsgruppe Lisann Schelb. Für die Montagsgruppe werden weitere Ehrenamtliche gesucht.

Mit Köstlichkeiten und alkoholfreiem Sekt stieß man auf das Jubiläum an und verbrachte zwei gesellige Stunden miteinander. Die Fotosammlung aus den vergangenen zehn Jahren erwies sich als besonderer Aufmerksamkeitsmagnet. So manche Aufnahme weckte Erinnerungen oder rief bei den Betrachtenden ein herzliches Lachen hervor. ■ **CHRISTIANE FRANZ**

Seit zehn Jahren treffen sich Menschen mit Behinderung beim Cafétreff in der Caritaswerkstätte in Riegel. Auch seit zehn Jahren begleiten Marietta Schwarz, Renate Sommer und Veronika Spuller diesen Cafétreff. Die drei nahmen bei der Jubiläumsfeier die Geschenke von den Cafétreff-Teilnehmenden Helmut Baer und Hildegard Engelke entgegen. Im Hintergrund sind der Leiter der Ambulanten Dienste Martin Danwerth und die Leiterin des Cafétreffs Christel Christoffel zu sehen. © Foto: Christiane Franz

Franz-Köberle-Stiftung

Heitersheim verliert Kuratorin Erika Köberle

Au/Heitersheim. Am 11. Juni 2019 erlag Erika Köberle mit 75 Jahren ihrer schweren Krankheit. Die zeitlebens selbstbestimmte und selbstbewusste Frau wohnte in Au, war aber in Heitersheim vor allem den Einrichtungen für Menschen mit Behinderung herzlich verbunden und eine großzügige Förderin. Mit ihr verlor die Malteserstadt eine Kuratorin, der die Stiftung ihres Mannes Franz Köberle ein Herzensanliegen war, dem sie vor allem in der Villa artis und im „s'Lädele" von Caritasverband Freiburg-Stadt und Weltladen gerecht wurde.

Zusammen mit ihrem Mann Franz Köberle betrieb die Verstorbene ein Geschäft in Au, bis ihr Mann unheilbar erkrankte. Nach dessen Tod floss ein Großteil seines beachtlichen Vermögens in eine private Stiftung. Von ihm vorgegeben, sollen die Erlöse für die Alten- und Wohlfahrtspflege, insbesondere aber zur Förderung, Unterstützung, Unterhaltung und Gründung von Einrichtungen für Menschen mit Behinderung verwendet werden. Das ehrenamtlich tätige Kuratorium wurde von Franz Köberle mit seiner Frau Erika und seinem Cousin Bürgermeister a. D. Jürgen Ehret bestimmt. Ein dritter Kurator war frei wählbar. Die Franz-Köberle-Stiftung begeht im nächsten Jahr ihr 20-jähriges Bestehen. Neben dem Vorsitzenden des Kuratoriums Jürgen Ehret ist Martin Behrens weiterer Kurator.

Am längsten und intensivsten profitierte von der Stiftung bisher s'Lädele in Heitersheim, in dem der Verkauf von Eigenprodukten mit einem Weltladen kombiniert ist. Herzstück der Franz-Köberle-Stiftung ist jedoch das gleichnamige Kunst- und Kulturzentrum in der Heitersheimer Villa artis, dessen Bau die Stiftung unterstützte. Die vielfältig sozial engagierte, den Menschen freundlich zugewandte Erika Köberle war dort stets willkommen und bei vielen Vernissagen oder Veranstaltungen gern gesehener Gast. Sie wird bei künftigen Festen schmerzlich fehlen.

Die gemeinnützige Franz-Köberle-Stiftung wird im Sinne von Franz und Erika Köberle weiterhin Erlöse und Spenden der sozialen Zweckbestimmung zuführen. Zur Beerdigung eine Woche nach ihrem Tod wünschte sich die Verstorbene anstelle von Blumen und Kränzen Spenden an das Hospiz Karl Josef in Freiburg, wo sie in ihren letzten Tagen liebevoll begleitet wurde. ■

SABINE MODEL

Mitarbeitervertretung

Versammlung stieß auf reges Interesse

Freiburg. Die diesjährige Mitarbeiterversammlung der Abteilung Arbeit und Berufliche Kompetenzen wurde Anfang April wie auch schon in den Vorjahren in den Räumen der Caritaswerkstätte Schönberg abgehalten.

Im Fokus der Veranstaltung stand ein Vortrag von Armin Schmitz, Referent der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse (KZVK) in Köln. Armin Schmitz informierte über Modalitäten, Möglichkeiten und aktuelle Entwicklungen hinsichtlich der KZVK und stand im Anschluss für Fragen und Rückmeldungen zur Verfügung.

Weiterer Schwerpunkt der Veranstaltung bildeten die Informationen durch Vorstand Dr. Rainer Gantert und der Austausch mit ihm. Auch Abteilungsleiter Gerhard Wienandts und dessen Stellvertreter Rafael Wicik standen für entsprechenden Austausch und Rückfragen zur Verfügung.

Aus vielen positiven Rückmeldungen aus dem Kollegenkreis schließen wir, dass wir mit den Themen der Mitarbeiterversammlung dem Interesse der Mitarbeitenden gerecht wurden. Die Mitarbeitervertretung der Abteilung Arbeit und Berufliche Kompetenzen bedankt sich auf diesem Weg für das große Interesse und die rege Teilnahme an der diesjährigen Versammlung. ■

DANIEL BÜCHLER

Haus Johannes

Auszubildende setzten sich für das Wohnhaus ein

Bahlingen. Angeregt durch den Förderverein Haus Johannes, planten und errichteten die Auszubildenden der Braunform GmbH kürzlich im Garten des Hauses Johannes ein aufwendig gestaltetes Beet für Küchenkräuter. Dabei halfen auch einige der Bewohnerinnen und Bewohner mit. Am Ende wurde die gelungene Aktion bei einem gemeinsamen Grillen gefeiert.

Die Auszubildenden bauten zusammen mit Bewohnern des Hauses Johannes die neue Kräuterspirale. © Foto: Christiane Franz

Die Kräuterspirale entsteht

Einige der Auszubildenden stachen gemeinsam mit zwei Bewohnern erst einmal die Grasnarbe auf, trugen Grund ab und schufen mit Kies den Untergrund unter die Kräuterspirale. Im nächsten Schritt wurde die Spirale mit Steinen und Erde errichtet, bevor die Kräuter eingepflanzt wurden. Zu beachten galt es, die Pflanzen mit hohem Wasserbedarf nach unten, die mit wenigem nach oben anzuordnen. Dass wusste auch einer der Bewohner, der in der Gärtnerei der Zweigwerkstätte Kaiserstuhl der Caritaswerkstätten St. Georg in Riegel arbeitet. Die unterschiedlichen Kräuter stammten natürlich aus der Gärtnerei. Einrichtungsleiter André Beckmann verfolgte das Geschehen ebenso wie die übrigen Bewohner, die die zaghaften Sonnenstrahlen auf der Terrasse genossen.

Die Projektidee

Der Prokurist von Braunform, Oliver Bornhäuser, hatte sich im letzten Jahr gemeinsam mit den Ausbildern Urs Breitenbach und Christian Fischer die Frage gestellt, wie man sich zum Wohle der Bewohner des Hauses Johannes einbringen könne. Die Auszubildenden gaben Ideen ab, aus denen dann ausgewählt wurde. Geplant und vorgeschlagen hatte die Kräuterspirale ein Auszubildender, der in seiner ersten Ausbildung den Gärtnerberuf gelernt hatte. Zur Ausführung waren alle Auszubildenden mit dabei: 14 männliche und eine weibliche.

Inklusiver Austausch

Mit Feuereifer ging die Gruppe der Bauenden ans Werk – während eine weitere Gruppe im Inneren des Hauses die Salate für das anschließende Grillen vorbereitete.

Hier war manch einer der Bewohner den Auszubildenden überlegen: hatte doch der ein oder andere Azubi offensichtlich zum ersten Mal in der Küche zu tun. „Da haben wir schon den ersten Lernerfolg“, verzeichnete der Vorsitzende des Fördervereins Haus Johannes, Klaus Broßys, schmunzelnd.

Das Grillgut spendete die Metzgerei Faißt aus Teningen. Bei Mittagessen saß man gemischt an den Tischen und tauschte sich rege aus. Am Anfang seien die Bewohner etwas verhalten gewesen, schilderte einer der Auszubildenden seine Erfahrung. Doch das hätte sich bald gelegt und es sei ein gutes Miteinander entstanden. „Von dem Austausch haben beide Seiten profitiert“, zog auch Klaus Broßys eine positive Bilanz. Im kommenden Jahr soll mit der nächsten Generation Auszubildender ein weiteres Projekt folgen. ■ CHRISTIANE FRANZ

© Foto: depositphotos.com /anatchant@gmail.com

Hospiz- und Palliativprojekt

Sterbe- und Abschiedskultur weiter stärken

Freiburg/Breisgau-Hochschwarzwald/Emmendingen. In den Einrichtungen und Diensten des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e.V. wird gelebt, gefeiert, gearbeitet und auch gestorben. Die Anzahl hochaltriger und sterbender Menschen in unseren Einrichtungen nimmt zu, Fragestellungen rund um das Lebensende werden immer präsenter, und es gibt neue gesetzliche Regelungen. Dies waren die Gründe dafür, dass eine interne Arbeitsgruppe ein Palliative-Care-Konzept für den Verband entwickelt hat.

Das neue Konzept baut auf den bereits bestehenden hospizlich-palliativen Strukturen in den Diensten und Einrichtungen auf – denn einige Einrichtungen haben bereits in den vergangenen Jahren lebendige und tragfähige Kulturen etabliert. An der Arbeitsgruppe wirkten Heike Hug, Edeltraut Kambach, Beatrix Pfeifer, Martin Pfetzer, Barbara Schneider, Anna Tonzer, Anna-Maria Uhrenbacher und Daniela Züfle mit.

Mit Beginn des Projekts „Hospizlich-palliative Begleitung und Versorgung von Menschen mit geistiger Behinderung“ 2017 entschied unser Verband, weitere Schritte zur Förderung einer Sterbe- und Abschiedskultur zu gehen. Der diesjährige Fachtag „Inklusion am Lebensende?!“ bewies, dass das Thema derzeit auch bei vielen anderen Akteurinnen und Akteuren im Umfeld von Menschen mit Behinderung auf der Agenda steht.

Die viel zitierte Aussage Cicely Saunders, einer der Pionierinnen der modernen Hospiz- und Palliativbewegung, ist auch für das Konzept handlungsleitend: „Sie sind wichtig, weil sie eben sind. Sie sind bis zum letzten Augenblick ihres Lebens wichtig und wir werden alles tun, damit sie nicht nur in Frieden sterben, sondern auch bis zuletzt leben können.“

Dieser Satz verdeutlicht: Der Mensch zählt, und zwar auch in Tagen schwerer Krankheit und des Sterbens. Er steht mit seinen ganz individuellen Werten, Wünschen und Vorstellungen im Mittelpunkt aller Bemühungen. Und: Das Sterben ist als Teil des Lebens zu begreifen – somit wird es gestaltbar.

„Sie sind bis zum letzten Augenblick ihres Lebens wichtig“

Das nun vorliegende Konzept soll den Mitarbeitenden Leitgedanken, Orientierung und Handlungsmöglichkeiten in Bezug auf die Begleitung von Menschen am Lebensende aufzeigen. Es ermutigt, das Sterben als Teil des Lebens in unseren Einrichtungen zu gestalten und eine Hospiz- und Palliativkultur aktiv mitzutragen.

Inhalte des Konzepts sind

- Definition, Haltung und Ziele von Palliative Care
- Palliative Symptome und Ansätze der Symptomkontrolle
- Psycho-soziale und spirituelle Begleitung
- Fragen der Autonomie, Vorsorge und Entscheidungsfindung am Lebensende
- Gestaltung von Sterbe- und Abschiedsprozessen
- Beschreibung des Versorgungsnetzwerks und möglicher Kooperationspartner
- Verweise auf praxisorientierte Materialien

Im Sommer 2019 startete nun der Implementierungsprozess: Das Palliative-Care-Konzept wird in den verschiedenen Abteilungen, Einrichtungen und Diensten des Verbandes vorgestellt. Auch innerhalb des Fortbildungsprogramms 2020 werden Angebote zum Themenfeld platziert, wie z. B. palliativ-pflegerische Inhalte zum Thema Symptom- und Schmerzkontrolle; eine Vorstellung der ambulanten Hospizgruppe Freiburg; eine Fortbildungseinheit zum Thema Sterben, Tod und Trauer im Leben von Menschen mit geistiger Behinderung.

Die Themen um Sterben, Tod und Trauer sind oft mit Ängsten, Unsicherheiten, Schmerzen und Verlusten verbunden – daher fällt die Besprechung dieser nicht leicht. Doch wir alle, das ist sicher, werden eines Tages Sterbende sein und uns dann höchstwahrscheinlich auch eine würdevolle und mitmenschliche Begleitung wünschen. Also geht dieses Thema uns alle an – gehen wir es gemeinsam an! ■

ANNA TONZER

© Foto: depositphotos.com /Greeek

Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit psychischer Erkrankung im Landkreis Emmendingen

Eine Freizeit, die ein Urlaub war

Freiburg. Von Freizeit konnte kaum die Rede sein. Es war ein mega-gigantischer Urlaub mit einem großen Wohlfühl- und Verwöhnprogramm! Wir fuhren am Montag, den 24. Juni 2019 mit zwei Bussen und einem Pkw los. Mit an Bord waren 15 Klientinnen und Klienten sowie drei Mitarbeitende des Ambulant Betreuten Wohnens in Emmendingen des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e.V. Auf dem Weg nach Much bei Köln machten wir einen Zwischenstopp am Deutschen Eck bei Koblenz. Dort bestaunten wir sowohl das Kaiser-Wilhelm-Denkmal als auch den Zusammenfluss von Rhein und Mosel. Ein herrlicher Anblick! Nachmittags erreichten wir unser Ziel, das Hotel Fit. „Fit“ steht für „Freizeit, Integration und Tagung“.

Abschalten im Landhotel

Dort angekommen, teilten wir die sehr gepflegten Zimmer auf. Das erste Abendessen war wie alle weiteren Frühstücksbüfetts und Abendessen reichlich und sehr lecker! Zu erwähnen ist dabei auch das sehr freundliche und zuvorkommende Personal.

Am nächsten Tag ging es nach Köln zum Dom. Als ich davor stand, war ich begeistert und beeindruckt, wie groß er ist. Eine freundliche Dame führte uns durch den Dom und berichtete viel Interessantes und Wissenswertes über diese imposante Kirche: über die Entstehung, die langen Bauarbeiten und jede Menge mehr. Auch die vielen schönen und bunten Bilder, die auf den Fenstern zu sehen sind, faszinierten mich. Dort sind viele Personen aus dem Alten und dem Neuen Testament zu erkennen: Maria und Josef, das Jesuskind, die Jünger Jesu und etliche Bischöfe. Bei der Gelegenheit möchten wir uns noch einmal beim Bischof von Freiburg bedanken, der uns mit seiner großzügigen finanziellen Spritze einen unvergesslichen Urlaub bescherte.

Im Anschluss an den Dombesuch stärkten wir uns mit einer großen Pizza und einem kühlen Getränk, bevor wir in den Genuss einer schönen Schifffahrt auf dem Rhein kamen.

Baden, entspannen, spielen

Am Mittwoch ging es für einen Teil der Gruppe ins nahe gelegene Freibad. Die anderen gönnten sich im Hotel ein wenig Ruhe und Entspannung, bevor es nachmittags für alle in die Eisdiele ging. Wir saßen jeden Abend draußen gemütlich zusammen und spielten Uno, wobei wir uns regelmäßig schlapplachten. Auch kleinere Spaziergänge durch den nahe gelegenen Wald abends fanden Anklang.

Am letzten Tag besuchten wir den Drachenfels. Von Königswinter aus ging es mit der Zahnradbahn nach oben, wo uns eine atemberaubende Aussicht erwartete. Dort nahmen wir erst einmal ein Getränk zu uns, bevor wir dann bergab zur Drachenschlucht gingen. In dieser gab es schöne Bilder zu sehen und auch Tafeln mit Texten, worauf über die Sage von Siegfried, Hagen und Krimhild zu lesen war. Danach ging es noch in den Reptilienzoo, der etliche interessante Tiere zu bieten hatte: von ganz langen, dicken, giftigen Schlangen sowie Würgeschlangen über Vogelspinnen bis hin zu den schönsten Vögeln. Einer konnte sogar sprechen, er sagte immer „Komm her“. Für mehr reichte es nicht, lustig war es allemal.

Nach diesem Hammertag wurde abends extra für uns gegrillt. Es sah aus wie im Fernsehen, als der Koch hinter dem Grill stand und für uns die feinsten Leckereien zubereitete. Ein gelungener letzter Abend!

Ich möchte mich auch bei Markus Rauch, Beate Ingelfinger und Nina Ferner bedanken, die uns auf dieser Reise voller Abenteuer und schöner Erlebnisse begleiteten. Mehr davon! ■

CORNELIA WINKLER

Am Deutschen Eck in Koblenz.
© Foto: Adobe Stock/kritzeltheartist.com

© Foto: Adobe Stock/Africa Studio

Freiburger Werkgemeinschaft Merzhausen

Über die Zufriedenheit in Werkstätten

Freiburg/Merzhausen. Edith Hoffmann absolvierte im Herbst 2016 ihr Praxissemester im Sozialdienst der Freiburger Werkgemeinschaft in Merzhausen. Schon während dieses Praxissemesters im Rahmen ihres Studiums der Heilpädagogik an der Katholischen Hochschule Freiburg beschäftigte sie die Frage, welchen Effekt die Beschäftigung auf die psychische Erkrankung hat. Durch die Inklusionsdebatte waren ihr vor allem Kritikpunkte an der Werkstattarbeit geläufig: Beispielsweise gelten Werkstätten allgemein als arbeitsmarktfern und separierend. Aber wie sehen die positiven Aspekte aus, die die Beschäftigung in einer Werkstätte auf die psychische Erkrankung hat?

Edith Hoffmann widmete ihre Bachelorarbeit dem Thema „Auswirkungen von Beschäftigung in einer Werkstätte für behinderte Menschen (WfbM) auf Zufriedenheit und psychische Beeinträchtigungen". Hierfür wurden Beschäftigte, Gruppenleiter sowie Sozialdienst aus der Freiburger Werkgemeinschaft und eine Vertreterin des Integrationsfachdienstes Freiburg in qualitativen Leitfadeninterviews befragt.

Edith Hoffmann kommt in ihrer Arbeit zu dem Schluss: „Gerade die Interviews mit den Beschäftigten der Freiburger Werkgemeinschaft zeigen, dass für sie die Arbeit in der WfbM momentan genau das Richtige ist. Ausschlaggebend für den positiven Eindruck ist die Kombination aus Arbeit, Strukturierung und Gemeinschaft, welche oftmals eine Stabilisierung der Klienten/innen mit chronischen psychischen Erkrankungen zur Folge hat."

Die Studentin Edith Hoffmann mit Monika Rath und Manuel Aichele vom Sozialdienst der Freiburger Werkgemeinschaft in Merzhausen. © Foto: Jan-Daniel Dechnik

Folgende Aussagen machten einzelne Beschäftigte: „Dass ich nicht sofort rausfalle oder dass ich dann sofort beim ersten Schub wieder in die Klinik muss, sondern dass man mit mir Gespräche führt, dass ich, wenn ich mal einen schlechten Tag habe, in einem stilleren Raum arbeiten kann. [...] Oder wenn ich mich alleine fühle, dass ich vielleicht ein bisschen mehr in einem Raum mit mehreren Menschen sein kann." – „Wenn es mir mal nicht so gut geht [...], kann ich mich in einem Ruheraum zurückziehen oder nach Hause gehen. Auf dem ersten Arbeitsmarkt kann man so etwas nicht so leicht finden. [...] Ich bin jetzt 45 Jahre alt, war jetzt sechs Jahre nicht mehr stationär in der Klinik und bin mit meinem Leben eigentlich ziemlich zufrieden."

Neben der Arbeit wird von den Beschäftigten besonders das Verständnis geschätzt, das für sie aufgebracht wird. Die Kontakte in der Werkstätte bilden einen Ausgleich zu dem oft isolierten Leben außerhalb. Abschließend äußert sich ein Beschäftigter: „Eine Arbeit zu haben, ist sehr wichtig für das Lebensgefühl. Ich bin froh, im Trott zu sein, morgens aufzustehen und abends zu wissen, warum ich kaputt bin. Ich habe eine Wohnung, Freunde und eine Arbeit. Was will ich mehr?" ■

MONIKA RATH

Personelles

In der Caritaswerkstätte Schönberg gab es einige Jubiläen: **Arno Werner** feierte sein 40-jähriges Jubiläum. **Andreas Kenk** blickte auf 30 Jahre, **Karl Sprotte** auf 25 Jahr zurück. **Jasmin Kille** und **Janina Schäfer** begingen ihr 20-jähriges Jubiläum.

Ihnen einen herzlichen Glückwunsch!

Recht §

Bundesteilhabegesetz: Es gibt viel zu tun – jetzt!

Im Juli 2019 lud der Caritasverband Freiburg-Stadt e.V. die Bewohnerinnen und Bewohner mit Behinderung aus den Wohnhäusern unseres Verbandes, ihre Angehörigen und gesetzlichen Betreuerinnen und Betreuer zu Informationsabenden ein. Thema war das Bundesteilhabegesetz (BTHG). Häufig kam die Rückfrage, ob es tatsächlich notwendig oder wichtig sei, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Fakt ist: Das BTHG bringt weitreichende Veränderungen für Menschen mit Behinderung mit sich – und somit auch für alle, die diese Menschen vertreten oder unterstützen.

© Foto: despositphotos/ jag_cz

Der Hintergrund

Das BTHG wurde beschlossen, um die UN-Behindertenrechtskonvention aus dem Jahr 2008 umzusetzen. Es geht um die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen als vollwertige Bürger unserer Gesellschaft – um Inklusion. Am 1. Januar 2020 wird die dritte Reformstufe des Gesetzes in Kraft treten und den Systemwechsel vorantreiben. Dann kommt es zu den maßgeblichsten Veränderungen: Die Eingliederungshilfe wird aus dem SGB XII, dem Sozialgesetzbuch der Sozialhilfe, herausgelöst und in das SGB IX, das Sozialgesetzbuch der Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung, aufgenommen. So wird die Eingliederungshilfe zu einem eigenen Leistungsgesetz und ist getrennt von den Leistungen zum Lebensunterhalt zu betrachten.

Des Weiteren erhält ein Mensch mit Behinderung alle Leistungen, die er z. B. vom Sozialamt bezieht, auf sein eigenes Bankkonto und verwaltet seine Finanzen selbst. Der Platz eines Menschen mit Behinderung in einem Wohnhaus wird also ab 2020 nicht mehr über den ausgehandelten Pflegesatz finanziert. Stattdessen schließen der Verband und der Mensch mit Behinderung zwei Verträge: einen Mietvertrag und einen Vertrag über die Erbringung von Fachleistungen im Sinne der Eingliederungshilfe.

Wir unterstützen Sie!

Bei den Info-Veranstaltungen zeigten sich viele Teilnehmende deutlich besorgt über das, was auf sie zukommt. Denn die Umstrukturierung bringt einen erheblichen bürokratischen Aufwand mit sich. Uns als Caritasverband Freiburg-Stadt e. V. ist es wichtig, Sie als Bewohnerin, Bewohner, Angehörige oder Betreuungsperson in diesem Prozess zu unterstützen, Ihre Fragen nach bestem Wissen zu beantworten und diesen Vorgang gemeinsam zu bewältigen. Ein erster Schritt sind ein Flyer und eine Informationsbroschüre, die diesem Einblick beiliegen. Darin können Sie viele wichtige Informationen zum BTHG nachlesen. Es gibt in der Info-Broschüre auch eine Checkliste über das, was nun zu tun ist, denn wir alle müssen jetzt aktiv werden! Zusätzlich werden alle wichtigen Informationen auch auf unserer Homepage veröffentlicht.

Falls Sie weitere Fragen zum BTHG haben, wenden Sie sich bitte an Jennifer Kuhlberg, die in unserem Verband die Umsetzung des BTHGs begleitet. Sie hat die neu eingerichtete Stabsstelle Bundesteilhabegesetz inne. ■

Jennifer Kuhlberg, Ihre Ansprechpartnerin für das BTHG bei unserem Verband. © Foto: Ingeborg F. Lehmann

Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.
Stabsstelle Bundesteilhabegesetz

Jennifer Kuhlberg
Herrenstraße 6, 79098 Freiburg
Telefon (07 61) 319 16-716
Telefax (07 61) 319 16-766
bthg@caritas-freiburg.de
www.caritas-freiburg.de

JENNIFER KUHLBERG/BEATRIX PFEIFER

Verbesserungen für Pflegebedürftige und pflegende Angehörige

Seit Januar dieses Jahres bringt das Pflegepersonalstärkungsgesetz (PpSG) einige positive Veränderungen mit sich. Hier gehen wir auf die Kosten für Krankenfahrten zur ambulanten Behandlung, Begleitpersonen im Krankenhaus und die Möglichkeiten einer stationären Reha für Pflegende ein.

© Foto: Adobe Stock/Africa Studio

Krankenfahrten zur ambulanten Behandlung (Sozialgesetzbuch (SGB) V, §60, Abs. 1)

Verordnet die Ärztin oder der Arzt eine Krankenbeförderung zu einer ambulanten Behandlung, wirft das immer wieder Fragen auf. In der Regel ist es nicht vorgesehen, dass Kosten für Fahrten zu ambulanten Behandlungen von der Krankenversicherung übernommen werden. Davon gibt es Ausnahmen, wenn eine Krankenbeförderung zwingend medizinisch notwendig ist, z. B. bei bestimmten schweren Erkrankungen. Bisher müssen alle Patientinnen und Patienten die Verordnung vorab bei ihrer Krankenversicherung zur Genehmigung vorlegen.

Seit 1. Januar 2019 müssen zwei Patientengruppen diese Genehmigung von der Kasse nicht mehr vorab einholen: erstens Menschen mit einer schweren Behinderung, deren Schwerbehindertenausweis das Merkzeichen „aG“ (außergewöhnliche Gehbehinderung), „Bl“ (Blindheit) oder „H“ (Hilflosigkeit) enthält. Die zweite Gruppe sind pflegebedürftige Menschen mit dem Pflegegrad 4 oder 5 sowie mit Pflegegrad 3, wenn damit eine dauerhafte Mobilitätseinschränkung einhergeht. Sie können also nach der Verordnung durch den behandelnden Arzt ohne weiteres die Fahrt antreten. Zuzahlungen müssen wie bisher geleistet werden, sofern man nicht von der Zuzahlung befreit ist.

Begleitperson im Krankenhaus (SGB V, §11, Abs. 3)

Manchmal ist es notwendig, dass eine Patientin oder ein Patient aus medizinischen Gründen zur stationären Behandlung im Krankenhaus oder in die Reha-Einrichtung eine Begleitperson mitbringt. Diese Begleitperson wird dann mit aufgenommen, die Krankenversicherung übernimmt die Kosten. War bisher eine Mitaufnahme nicht möglich oder wurde verweigert, musste der Patient für die Begleitperson auf eigene Kosten ein Hotel- oder Pensionszimmer nehmen.

Dies hat sich seit diesem Jahr geändert: Wenn die Begleitperson aus medizinischen Gründen notwendig und nur eine externe Unterbringung möglich ist, werden die Kosten von der Krankenkasse übernommen – allerdings nur in der Höhe der Kosten, die auch in der stationären Einrichtung anfallen würden.

Stationäre Rehabilitation für pflegende Angehörige (SGB V, §40, Abs. 2)

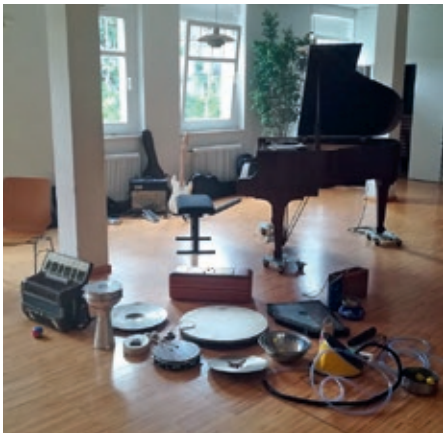
Bisher wurden pflegende Angehörige, die Anspruch auf eine stationäre Rehabilitationsmaßnahme haben, sehr oft darauf verwiesen, dass sie zuerst die ambulanten Rehabilitationsmaßnahmen, die sich an ihrem Wohnort bieten, ausschöpfen müssen. Dies hat sich geändert. Es ist nicht mehr erlaubt, die stationäre Reha mit dem Verweis abzulehnen, dass es ambulante Angebote vor Ort gibt. Für die Zeit der Rehabilitationsmaßnahme des pflegenden Angehörigen ist die Krankenversicherung nun verpflichtet, auch die Unterbringung des pflegebedürftigen Familienmitglieds in der Reha-Einrichtung im Rahmen der Kurzzeitpflege zu organisieren und zu finanzieren. Diese Kosten kann sie sich von der Pflegekasse des Angehörigen erstatten lassen.

Quellen: Kassenärztliche Bundesvereinigung, „Praxisinfo Krankenbeförderung“, Februar 2019; Rechtsdienst der Lebenshilfe, März 2019, S. 3 ff. ■

JUTTA THOMA

Theater Flügelschlag

Workshop mit viel Spaß am Spiel



Beim Theater-Workshop wurde auch viel Musik gemacht. © Foto: Annegret Nagel

Emmendingen. „Ich habe noch nie so viel gelacht" – das war die Rückmeldung eines Teilnehmers nach dem ersten Tag des Workshops, zu dem das „Theater Flügelschlag" Mitte Juli in das evangelische Gemeindehaus in Emmendingen eingeladen hatte. Gekommen waren zwölf Interessierte, die bei der neuen Produktion des inklusiven Theaterprojekts für Menschen mit und ohne Psychiatrieerfahrung mitmachen möchten. Es kamen erfahrene und neue Neugierige, Zögerliche und Mutige. Unter der Leitung von Raimund Schall und Joe Killi wurden auf spielerische Art verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten von Körper und Stimme ausprobiert und damit experimentiert.

Viele Instrumente luden ein, Musik einmal anders zu begreifen: Kann ein Akkordeon von drei Menschen gleichzeitig bespielt werden? Bewegt sich beim Kontrabassspielen eigentlich der Bogen oder das Instrument? Wie klingt das Zusammenspiel einer Murmel und einer E-Gitarre?

In vielen theaterpädagogischen Übungen wurde das gemeinsame Spielen und Improvisieren geübt. Dabei entstand viel Komik und befreites Lachen. Wenn z. B. eine Professorin aus den USA angekündigt wird, diese dann aber nur eigenartige Kaugummilaute von sich gibt und sich in einer Kauderwelschsprache an das Publikum wendet. Da ist Fantasie beim Moderator gefragt, der diese Laute in eine verständliche Sprache übersetzen soll. Oder wissen Sie, wie sich Tarzan und Jane kennengelernt haben? In einer Impro-Szene beim Workshop des Theaters Flügelschlag wurde dieses Geheimnis gelüftet.

Am zweiten Tag endete der Workshop in gelöster und fröhlicher Stimmung und mit dem Ausblick, dass im Herbst die Proben für die neue Produktion beginnen. Bei der Abschlussrunde fasste eine Teilnehmerin in kurzen Worten das Fazit der Gruppe zusammen: „Passt! Wir sehen uns im Oktober wieder!" ■

ANNEGRET NAGEL

Zweigwerkstätte Kaiserstuhl in Riegel

Hinter den Kulissen eines Supermarkts

Riegel. Wofür gebe ich mein Geld aus? Was kostet wie viel? Wie teile ich mein Geld ein? – Um all diese Fragen geht es alle zwei Wochen in der Caritaswerkstätte in Riegel, wenn sich der Ehrenamtliche Walter Rech gemeinsam mit Menschen mit Behinderung aus der Werkstätte dem Umgang mit Geld widmet. Seit drei Jahren trifft sich die Gruppe regelmäßig im Rahmen der arbeitsbegleitenden Angebote in Abstimmung mit Iris Hilsheimer vom Sozialdienst. Kürzlich besuchten die Teilnehmenden den Rubin Lebensmittelmarkt in Bahlingen.

Nach der Begrüßung führte Mitinhaberin Martina Rubin die Gruppe durch den Markt und gab Einblicke in den Alltag im Einzelhandel. Besonderes Interesse galt der Leergutannahme und dem Blick hinter die runde Öffnungen, in die die Pfandflaschen geschoben werden. Dort konnte man sehen, wie die Glas-Pfandflaschen sortiert und die Plastikflaschen für den weiteren Transport vorbereitet und verpackt werden. Die Gruppe besichtigte auch die Warenannahme sowie die Kühl- und Gefrierräume. Martina Rubin beantwortete auch Fragen aus der Gruppe, z. B. was mit verdorbenem Obst und Gemüse geschieht und wie oft die Lkws neue Ware bringen.

Zum Schluss des kleinen Ausflugs in die Praxis des Einkaufens und

Die Besuchergruppe lernte in einem Lebensmittelmarkt in Bahlingen viel Neues über den Umgang mit Geld. © Foto: Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.

Verkaufens überreichte die Gruppe Martina Rubin als Dankeschön ein Geschenk aus der Werkstätte. ■

WALTER RECH

Die gute Tat

- Die Gemeinschaftsstiftung der Erzdiözese Freiburg fördert die Anschaffung einer mobilen Gastronomie-Kaffeemaschine mit einer Summe von 5.925 Euro. Dank spezieller Steuerung ist es auch Menschen mit schwerer Behinderung möglich, die Maschine selbstständig zu bedienen und so Café-Gäste zu bewirten.

- Das Engagement vieler Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener bei der 72-Stunden-Aktion des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) kam in diesem Mai auch zwei Einrichtungen unseres Verbandes für Menschen mit Behinderung zugute: In der Caritaswerkstätte Schönberg bauten Ministranten aus St. Georgen Sitzbänke und Hochbeete für die Dachterrasse der Werkstätte. Im Haus St. Konrad fertigte die Kolping-Jugend St. Georgen im Garten eine Sitzgruppe und zwei Hochbeete.

- Die Stiftung zur Förderung von Menschen mit Behinderung fördert das inklusive Theaterprojekt „Theater Flügelschlag“ in Emmendingen sowie Selbstbehauptungskurse.

- Die Dr.-Ing. August und Rosemarie Albers-Stiftung förderte Menschen mit Behinderung mit Einzelfallhilfen.

- Die Caritas-Stiftung der Erzdiözese Freiburg unterstützt im Rahmen der Jahreskampagne 2019 „Sozial braucht digital“ zwei Projekte des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e.V. Beide Projekte beinhalten Veranstaltungen für Menschen mit Behinderung oder psychischen Beeinträchtigungen zum sicheren Umgang mit sozialen Medien.

Diesen und auch allen weiteren Spenderinnen und Spendern herzlichen Dank für ihre Unterstützung!

Anzeige

Der neue Fotokalender kommt!

BEGEGNUNGSORTE 2020

- Von 13 Menschen mit Behinderung mitgestaltet
- Inklusiv hergestellt und vertrieben
- Wandkalender im Großformat (42 x 37 cm)
- Inkl. aller Motive als Postkarten zum Verschicken

Preis: 9,50 Euro

Hier erhalten Sie Ihren Kalender:
- Im Onlineshop: www.caritas-freiburg.de/shop
- Per Direktbestellung: Telefon (07 61) 79 03-4021 oder werkstatt-haid@caritas-freiburg.de

Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.
caritas
www.der-inklusionsverband.de

Wir gedenken unserer Verstorbenen

Sigrid Hambrecht lebte seit 31 Jahren im Haus St. Konrad.

Unser Mitgefühl gilt vor allem den Angehörigen.

UNSERE HERZLICHE ANTEILNAHME

Termine

7.10.–11.10.2019: **Welttag und bundesweite Woche der seelischen Gesundheit;** Beteiligung an verschiedenen Veranstaltungen in Freiburg sowie den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen

8.10.2019: **Beteiligung am Infostand** zur bundesweiten Woche der seelischen Gesundheit zur Marktzeit in Emmendingen

11.10.2019: **Beteiligung am Infostand** zur bundesweiten Woche der seelischen Gesundheit zur Marktzeit in Denzlingen

19.10.2019, 11–17 Uhr: **Fest zum 25-jährigen Jubiläum** der Zweigwerkstätte March in Neuershausen (siehe Beilage)

5.12.2019, 12.30 Uhr: **Mitarbeiterversammlung** der Abteilung Wohnen und Beratung im Haus St. Konrad in Freiburg

Termine in der Villa artis

1.9., 6.10. und 3.11.2019, 10–13 Uhr: **Brunch mit Wiener Kaffeehausmusik;** inkl. 1 Glas Sekt, Säfte und Heißgetränke 22,50 Euro, Kinder bis 5 Jahre 7,– Euro, Kinder 6–10 Jahre 12,– Euro

Jeden Di 15–17 Uhr: **Boule** spielen lernen unter Anleitung auf dem Platz neben dem Café artis im Römer-Park

Fortlaufend: **Offenes Atelier** (Leitung: Waldemar Kebleris) und Yogakurse (Leitung: Angelika Pries) im Franz-Köberle-Kunst- und Kulturzentrum – auch für Quereinsteiger

© Foto: Adobe Stock/Belokoni Dmitri

Zweigwerkstätte March

Tanzend eingeheizt

March. Heiß her ging es Ende Juni beim Jubiläum zur 1250-Jahr-Feier des Marcher Ortsteils Buchheim nicht nur wegen der sommerlichen Temperaturen: Auch traten die Zumbagruppe der Volkshochschule (VHS) March und die Zumbagruppe der Zweigwerkstätte March gemeinsam auf.

In der Festhalle von Buchheim begeisterte der erste gemeinsame öffentliche Auftritt der beiden Gruppen die zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauer. Die Kursleiterin Gerdi Thompson Schnitzer probte seit Februar einmal pro Woche mit den Tänzerinnen und Tänzern aus der Caritaswerkstätte für diesen Auftritt.

Bei der Generalprobe lernten sich die beiden Gruppen zum ersten Mal kennen. Dabei wurde man schnell miteinander warm, denn das Tanzen ist das verbindende Element und man war dadurch schnell auf einer gemeinsamen Ebene. So einfach kann Inklusion sein. Dafür danken wir der Zumbagruppe der VHS March sowie der Zumbagruppe der Caritaswerkstätte March und natürlich besonders Gerdi Thompson Schnitzer.

Für eine willkommene Erfrischung nach dem Auftritt sorgte der Ortsvorsteher von Buchheim, Thomas Gerspach, der den Tänzerinnen und Tänzern Eis spendierte. ■

OLIVER NÄGELE

Die beiden Zumbagruppen aus der March begeisterten gemeinsam ihr Publikum.
© Foto: Oliver Nägele

IMPRESSUM

Herausgeber: Caritasverband Freiburg-Stadt e. V.
Herrenstraße 6, 79098 Freiburg
Telefon (07 61) 319 16-42, Telefax (07 61) 319 16-842
info@caritas-freiburg.de, www.caritas-freiburg.de

Spendenkonto für die Dienste und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung unseres Verbandes:
Volksbank Freiburg, BIC: GENODE61FR1,
IBAN: DE11 6809 0000 0055 8760 02

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe des „Einblicks" liegen ein Flyer und eine Broschüre der Stabsstelle Bundesteilhabegesetz und eine Einladung der Zweigwerkstätte March bei. Wir bitten unsere Leserinnen und Leser um freundliche Beachtung.

Redaktion: Egon Engler
Karlheinz Gäßler (verantwortlich), Elke Daus, Gerhard Wienandts, Beatrix Pfeifer

Redaktionsassistenz: Franziska Miller

Gestaltung: Verena Altmann

Lektorat: Elke Daus

Herstellung und Druck:
Caritaswerkstätten St. Georg

Auflage: 3.500 Exemplare, gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Redaktionsschluss für die die Dezember-Ausgabe: 10.10.2019